

Ein Jodlerkonzert mit Charmefaktor 10

WILLISAU Zum ersten Mal fand das Jahreskonzert der Jodufroue in der herbstlich geschmückten katholischen Kirche statt. «Zäme singe» lautete das ultimative Konzertmotto. Die Akteurinnen präsentierten Jodelkost und Instrumentalmusik vom Feinsten.

von **Peter Helfenstein**

Eines sei vorweggenommen: Das erste Jahreskonzert seit der Einweihung der schmucken Luzerner Landtracht im September 2019 vom letzten Samstagabend und Sonntagnachmittag bot wiederum einen Ohren- und Augenschmaus der Sonderklasse. Der WB besuchte das Konzert am Samstagabend.

Zu Hause vor dem Bildschirm gesungen

Musikalisch eröffnet wurde das Konzert von der Huusmusig «Freud dra ha». Hierauf sangen die Jodufroue den Andachtsjodler, eine Volkweise aus dem Südtirol, arrangiert von der Dirigentin Brigitte Schöni. Weil die Jodufroue in Gruppen an vier verschiedenen Standorten sangen, kam das Publikum, welches innerhalb dieses Kreises sass, in den Genuss eines Dolby-Surround-Sounds. Der feierlich vortragene Jodel liess zum ersten Mal Gänsehautfeeling aufkommen.

Petra Scherrer erwähnte nach der Begrüssung, dass das Lied «E erschti Hoffnig» aus der Feder von Peter Künzi den Jodufroue in Erinnerung bleiben werde. Es sei das erste Lied gewesen, welches zu Hause vor dem Bildschirm erlernt wurde. Es folgte das ebenfalls vierstrophige Lied «Waldversprache», komponiert von Paul Schreiber. Bestimmt wurden die Zuhörerinnen und Zuhörer von der herrlichen Frische des Waldes, dem neuen Glück und der Morgen Sonne angelacht.

Kein Konzert ohne Kleinigkeiten

Das Singen im Duett oder Terzett hat bei den Jodufroue Tradition. Petra Scherrer und Renate Blum sangen mit ihren glockenreinen Stimmen «Singe macht mi froh» von Ruedi Renggli. Dieser bringt es auf den Punkt, dass



Die Jodufroue zogen mit ihren glasklaren Stimmen das Publikum in ihren Bann. Fotos **Peter Helfenstein**



Das Duett Petra Scherrer (links) und Renate Blum singt überzeugend, dass Singen froh macht.

Singen und Jodeln Seelenbalsam ist und froh macht. Mit Inbrunst trugen die beiden Jodlerinnen zudem das Lied «Nächstteliebi» vor, das wohl bekannteste Lied von Stephan Halde-mann. Es rät den Menschen, sich Zeit für andere Leute zu nehmen. Und das Beste daran sei, dass Nächstenliebe nichts kostet.

Das Terzett «Härzklang» setzt sich zusammen aus Trudy Meyer, Nadia Schwingruber und Madlène Schmidiger. Nach einem gemeinsamen Tag der drei Frauen mit der Komponistin Miriam Schafroth schrieb diese explizit für die drei Jodufroue eine Terzett-Fassung des wundervollen Liedes «Herbstmelodie». Für diesen Vortrag sind die drei



Das Terzett «Herzklang» besang den goldenen Herbst (v.l.): Madlène Schmidiger, Trudy Meyer und Nadia Schwingruber.

Frauen quasi in die Haut einer leisen Nachtigall geschlüpft. Während des stimmungsvollen Vortrags lief es dem Publikum kalt den Rücken hinunter. Der ausgiebige Applaus war absolut verdient. Auch mit dem Naturjutz «Zwisler» des Toggenburger Komponisten Ruedi Roth entzückte das Terzett das Publikum. Die Huusmusig «Freud

ha dra», welche ihre Premiere hatte, bereicherte das Konzert mit drei Auftritten. Der jungen Formation gehören Lucia Muff an der Blockflöte aus den Reihen der Jodufroue sowie Beatrice Barmet am Akkordeon und Bernadette Stäger am Kontrabass an. Nebst anderen Stücken überzeugte das Trio mit dem Klezmerstück «7.40 p. m.», arrangiert von der Akkordionistin Claudia Muff. Klezmer im engeren Sinn ist die traditionelle Hochzeits- und Festmusik der jiddischsprachigen aschkenasischen Juden im Osteuropa des 18. und 19. Jahrhunderts.

«Zäme singe» ist Programm

«Zäme singe» lautete nicht nur das Konzertmotto, sondern auch das Lied, welches der Chor mit leidenschaftlicher Überzeugungskraft vortrug. Geschrieben hat das Lied Peter Künzi. «Zäme singe» ist für die Jodufroue eine grosse Kraftquelle für ihren Alltag. Noch etwas anderes verbindet die Jodufroue: Wandern ist ihre Leidenschaft. Deshalb nahmen die Jodufroue das Publikum mit auf die «Bärgwanderig», komponiert von Marie-Theres von Gunten, getextet von ihrem Bruder Jules Walthert. Das letzte Lied «Heb s Chöpfli uf!» stammt ebenfalls aus der Feder von Marie-Theres von Gunten. Der Ratschlag der bekannten Jodlerin bei unerfüllten Wünschen im Leben lautet: «Heb s Chöpfli uf, tue d Auge uf, lueg s Schöni a ond freudi dra!» Nach diesem Stück ehrte das Publikum die charmanten Jodufroue mit Standing Ovationen. Der Chor seinerseits bedankte sich mit Zugaben und sang den «Steinhuserbärg-Jodel» von Hans Aregger. Und ganz zum Schluss sangen die Jodufroue zusammen mit dem Publikum den «Geburtstagsjuiz» von Fredy Wallimann.

Präsidentiale Dankesworte

Zwischendurch wandte sich die neue Präsidentin Nadia Schwingruber an die Anwesenden. «Zäme singe hed üs all die Jahr treid, immer weder verbonde, es haltet üs gsond, stärkt üses Gmuet ond macht eifach unheimlich Freud», erzählte sie mit grosser Begeisterung. Nadia Schwingruber dankte nach allen Seiten. Nicht zuletzt dankte sie der Dirigentin Brigitte Schöni für ihr positives und aufgestelltes Wirken an den Proben und dem Publikum fürs Kommen.